

Demokratie - Fakt und Meinung

Vieles sind Binsenweisheiten, die ich hier schreibe. Mich wundert immer wieder erneut, dass diese Binsenweisheiten dennoch erwähnt werden müssen, weil sie in der Realität häufig kaum berücksichtigt werden.

Eine Demokratie beruht auf einer demokratischen Verfassung und Struktur und nicht auf einem Personenkult wie eine Monarchie oder andere Staatsformen.

Es geht in der Demokratie in erster Linie um Sachinteressen und nicht um Personeninteressen. Wenn es in erster Linie um Personeninteressen geht, hat die Demokratie versagt. Daher ist die Demokratie ihrer Theorie zufolge auch eine der besten Staatsformen.

In Gesprächen mit Menschen stelle ich immer wieder fest, dass nicht sauber zwischen Fakt und Meinung unterschieden wird. Nicht in allen Bereichen haben Meinungen Gültigkeit, welches mit Intoleranz nichts zu tun hat, sondern einfach mit der Sachlage.

Ein Beispiel: Wenn jemand in kurzem Abstand zweimal den Haustürschlüssel verliert und deshalb zweimal den Nachbarn bemüht, um ins Haus zu kommen, ist es keine Meinungssache, ob diese Person zweimal den Haustürschlüssel verlor, sondern ein Fakt.

Also, die Antwort „Es stimmt nicht, ich *meine*, den Haustürschlüssel nur einmal verloren zu haben – Du diskriminierst mich mit dieser Aussage!“ ist sachlich falsch, mag jedoch psychologisch hin und wieder ziehen oder auch psychologische Ursachen beim „Schlüssel-Verlierer“ bzw. der „Schlüssel-Verliererin“ haben, der oder die diese von ihm / ihr als „unterlegen“ bewertete Position offenbar als persönliche Diskriminierung ablehnt, aber somit auch falsch bewertet. Es sei denn, der Hinweis zur Korrektur wäre z. B. mit Machtinteressen verbunden und zu einem erniedrigenden Zweck sozusagen „ausgeschlachtet“ worden.

Hingegen kann der Stil der Kommunikation durchaus in den Meinungsbereich fallen:

„Musst Du mir das so direkt um die Ohren knallen?! Ja, es stimmt, ich habe zweimal den Haustürschlüssel verloren, und es ist mir peinlich, aber ärgern wollte ich Dich nicht damit!“ Hier liegt eine Interpretation des Stils der Kommunikation vor.

Vielleicht hat der Nachbar seine Korrektur zu scharf vorgetragen – vielleicht auch nicht.

Was der eine als unangemessen direkt empfindet, muss vom anderen nicht so gesehen bzw. empfunden werden. Im Bereich der Meinungen ist aus meiner Sicht Toleranz angebracht und richtig – im Bereich der Fakten ist der Begriff Toleranz falsch. Da spreche ich eher von „Akzeptieren“ bei nachweislichen Fehlern – jedoch nicht von „Tolerieren“.

Meinungen *müssen*, wenn sie nachweislich als Meinungen kategorisierbar sind, stets toleriert werden – Fehler bei Fakten *können* toleriert werden. In der Technik gibt es z. B. eine sogenannte Fehlertoleranz, die einen Abweichungsquotienten um ein Idealmaß beschreibt – in diesem Bereich können Werte geduldet werden, wobei ein messbares Ideal exakt festgelegt werden konnte. Hier ist ein Übertragen auf nichtexakte Disziplinen nicht unmittelbar möglich, weil das Idealmaß nicht genau berechenbar ist wie in der Technik. Also, Meinungen können nur *Fehler* haben, wenn sie auf falschen Tatsachen beruhen oder andere exakt ermittelbare Sachverhalte verzerren oder falsch wiedergeben.

Fakten haben mehr Bezug zu Objektivität als Meinungen. Daher halte ich die Trennung zwischen Meinungs- und Faktenbereich als Grundlage und für den Erhalt einer Demokratie für wichtig. Auf diese strikte Trennung von Meinung und Fakten sollte geachtet werden und darauf, dass Meinungen auf Fakten basieren sollten.

Nochmal: Wo sind Meinungen richtig angebracht, z. B. „Der Kuchen schmeckt mir nicht – er gefällt mir nicht!“ und wo Fakten, z. B. „Das ist jetzt der dritte Kuchen, der Dir nicht schmeckt!“

Das Zugeben von Fakten oder Fehlern halte ich für eine starke, friedensfördernde und

soziale Eigenschaft – andere mögen dieses anders sehen.

Da hier im Grunde Binsenweisheiten dargestellt wurden, hoffe ich, dass mein Anliegen zum Thema (s. o.) deutlich wurde.

Maren Rehder, 03.11.2006 – überarbeitete Fassung vom 03.11.2009 –